

Handauflegen gegen Homosexualität: Woran freikirchliche christliche Gemeinden in der Steiermark glauben

BERICHT:
DONJA NOORMOFIDI

Religionsspiritismus, Marienspiritismus, ein furchtbarer Irrtum“, steht auf dem Flugblatt, das kürzlich im Postkasten der Falter-Redaktion landete. Darin ist von „Satan“ und „Sünden“ wie „Aberglaube, Homosexualität, Hurerei“ die Rede. Hinter dem Fundi-Flugblatt steckt Ing. Helmut Rieder von der „Evangelisations Mission“. Der über 70-jährige Prediger wohnt in einem Plattenbau in Graz, zitiert auch im Interview aus der Bibel, referiert über Dämonen. Jeden zweiten Sonntag im Monat hält er einen Gottesdienst, wie viele Gläubige kommen, will er nicht so gerne sagen.

Ing. Rieder zählt seine Gruppe zu den freikirchlichen christlichen Gemeinden. Und von denen gibt es jede Menge. Wer sich auf die Suche macht, gerät in eine Parallelwelt aus unterschiedlichen Gruppen, die unabhängig voneinander arbeiten, aber verwandt sind; viele haben einen evangelikalen oder pfingstlerischen Hintergrund. Sie legen die Bibel wortwörtlich aus und halten ihren Glauben oft für den einzig wahren. Eng auch die Moralvorstellungen: Homosexualität gilt als heilbar oder Sünde, ebenso vorehelicher Geschlechtsverkehr.

„Der Fundamentalismus christlicher Gruppen nimmt zu“, sagt der Sektenbeauftragte Roman Schweidlenka. Auch die Mitgliederzahl steige. Gerhard Weber vom Referat für Weltanschauungsfragen der Diözese schätzt, dass es in der Steiermark rund fünfzig freikirchliche Gruppen gibt.

Peter Aufreiter war früher katholisch, gründete dann seine eigene Glaubensgemeinde „Hoffnung für alle“, die als extrem konservativ gilt. Bei moralischen Fragen muss er nicht abwägen: „Abtreibung ist Mord, Homosexualität heilbar.“ Heilungen stehen in Pfingstgemeinden an der Tagesordnung, etwa durch Handauflegen. Nicht nur Menschen können geheilt werden: Auf der Homepage der liberalen Vineyard-Gemeinde ist die Heilung eines Geschirrspülers beschrieben: „Ich ging aus der Küche, nach etwa 20 Minuten kam mein Sohn her und sagte: ‚Mama! Halleluja! Halleluja!‘ Er zog mich zum Geschirrspüler hin und zeigte mir, dass er zu tropfen aufgehört hat.“

Zu einigen freien Christengemeinden halten katholische und evangelische Kirche Kontakt. Schweidlenka rät zur Vorsicht: „Manche dieser Gruppen sind latent demokratiefeindlich, weil sie sich um eine autoritäre Priesterperson scharen.“ Typisch sei die Teufelsgläubigkeit: „Ich bin beschimpft worden, weil ich nicht an Satan glaube.“

Null Euro zum Leben

Wegen der Krise haben mehr Leute weniger Geld. Ein Tag mit dem Schuldnerberater

REPORTAGE:
MARIA MOTTER

Das Haus gibt es noch?“, fragt Christof Kren nach Durchsicht der Unterlagen. Nein, das hat die Bank versteigert, erzählt das Ehepaar, das Kren gegenübersitzt. Mit dem jüngsten Kind sind sie bereits ein weiteres Mal in eine kleinere, noch günstigere Wohnung umgezogen.

Kren ist einer von neun Schuldnerberatern in der Steiermark und heißt begehrt. Bis man bei dem Juristen einen Termin bekommt, vergehen gewöhnlich sechs Monate. Allein im Vorjahr verzeichnete die Schuldnerberatung 2400 Neuzugänge, durchschnittlich stehen Krens Klienten mit 70.000 Euro in der Kreide. Die Grünen forderten vergangene Woche, dass das Land die Mittel für die Schuldnerberatung erhöht. Den „Opfern der Wirtschaftskrise muss geholfen werden“, so die Abgeordnete Edith Zitz.

Herrn Krens Zeit und Rat werden durch die Krise zweifellos noch gefragter. Jenen Leuten, die jetzt finanziell ins Wanken kommen, rät Kren, nicht „dahinzuwurschteln“. Weil aber doch viele lange dahinwurschteln, werde man die Krise erst in den nächsten Jahren wirklich spüren, sind sich die Schuldnerberater bei ihrer morgendlichen Besprechung einig. „Noch ist der Markt bei den Privatkrediten nicht weggebrochen“, sagt Christof Lösch, Geschäftsführer der Schuldnerberatung Steiermark. Was die Juristen bereits merken: Immer mehr Menschen rufen an, weil ihnen buchstäblich das Geld ausgeht. „Es sind vor allem Leiharbeiter und von Kurzarbeit Betroffene, die sich das tägliche Leben nicht mehr leisten können“, sagt Lösch.

Wer es geschafft hat, einen Termin bei Herrn Kren zu ergattern, wird von ihm beraten und per SMS an Termine erinnert. Viele Klienten seien „nicht so organisiert“, sagt Kren, während er sein Auto in eine steirische Bezirkshauptstadt lenkt, wo er vierzehntägig Sprechtag abhält. Termine werden zum Beispiel an die Kühlschränktür gepinnt und von einer Postkarte überdeckt. Sind Schuldner einfach besesselt, die über ihre Verhältnisse leben? Über Privatverschuldung gibt es keine Studien, und Schulduweisungen sind nicht Krens Sache: „Konsumverhalten wird doch von allen gewünscht.“ Genau dieser Konsum werde den Schuldnern dann aber vorgehalten. „Just das, was man ihnen vorwirft, ist, was das Wirtschaftssystem fordert.“ Mitte der Siebzigerjahre fiel das Werbeverbot für Konsumkredite. Von „Anna, dem Kredit hamma“ bis zu „Speedy, dem schnellsten Kredit Europas“ entwickelte sich das Geschäft rasant.

„Arbeitslosen sagt man, sie sollen sich selbstständig machen. Und wären alle vorsichtig, würde die Wirtschaft

jammern“, sagt Kren. Vorbei am Standesamt geht es in ein Zimmer, das der Schuldnerberater mit Laptop und Papier für den Drucker in ein Büro verwandelt. Ein Klient knapp über vierzig bringt Dokumente in einer grünen Mappe. Der Bauarbeiter und zweifache Vater hat sich beim Hausbau übernommen und jetzt 45.000 Euro Schulden. Mit einer Überschlagsrechnung macht ihm Kren klar, dass die Lohnexekution nicht richtig gemacht wird – kein Einzelfall. Der Arbeitgeber hat



Sehr begehrt: Zeit und Rat von Christof Lösch und Christof Kren

„Es sind vor allem Leiharbeiter und von Kurzarbeit Betroffene, die sich das tägliche Leben nicht mehr leisten können“

CHRISTOF LÖSCH
SCHULDNERBERATUNG

die Unterhaltungsverpflichtungen nicht berücksichtigt. Unter den Briefen diverser Gläubiger liegt eine Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben. Es ist ein Nullsummenspiel, ausgerechnet von einer Bank. „Schön, dass Ihnen Ihre Bank die Rechnung macht“, sagt Kren, „Sie sehen eh: null Euro zum Leben.“

Kren betreut jedes Jahr 300 Verschuldete. Er setzt Schreiben auf, erledigt Telefonanrufe und begleitet sie zu Gericht. Viele seiner Klienten verstricken sich jahrelang immer weiter in ihren Schulden, nehmen mehrere Anläufe, bevor sie den Weg zur Schuldnerberatung gehen: Es bedarf einer Lebensumstellung. Konsumge-

wohnheiten müssen überdacht werden. Wohnt man zur Miete, steht der Umzug in eine günstigere Wohnung ins Haus. Nicht selten können Klienten Raten nicht bezahlen, haben aber Abbuchungsaufträge für Bausparverträge und Versicherungen.

Die Bitte, „schreiben'S net Schuldnerberatung auf die Post“, hört Kren oft. Finanzielle Notlagen gehen tief in zwischenmenschliche Beziehungen. Nach außen hin muss der Schein gewahrt werden, das Wort Privatkonkurs wird als Bedrohung empfunden. „Privatkonkurs ist nicht das Problem, sondern die Lösung“, sagt Kref. Wäre die Schuldnerberatung besser ausgestattet, gebe es doppelt so viele Privatkonkurse, ist der Jurist überzeugt.

Wer sich anstrengt und etwas an die Gläubiger zahlen kann, dem steht eine Befreiung von seinen Schulden zu. Die Zahl der Privatkonkurse ist seit ihrer Einführung 1995 kontinuierlich gestiegen, österreichweit waren es bislang 30.000. Der Vorteil ist die Möglichkeit einer Schuldenbefreiung auch gegen den Willen der Gläubiger. Eine sechzigjährige Klientin weiß nicht, ob sie die nach dem Privatkonkurs offenen 2000 Euro fristgerecht aufreiben kann. Durch Bürgschaften für ihren Sohn gerieten ihr Mann und sie immer tiefer in Schulden, bei Konkurseröffnung waren es 94.000 Euro. Die Frau ist verzweifelt und setzt an, Kren ihr Leid zu klagen. Sie müsse sich um alles kümmern, ihr Mann sei schwer herzkrank. Christof Kren nickt, der Drucker spuckt das nächste Schreiben an die Gläubiger aus.

Unverständlich findet Kren, dass Gläubiger zunächst „locker“ Kredite vergeben. Dann, wenn Ereignisse wie Scheidung, Tod, Krankheit oder Arbeitslosigkeit eintreten, rücken Gläubiger den Schuldnern auf die Pelle. 1,2 Millionen Anträge auf Exekutionsverfahren gibt es in Österreich jährlich. Erste Handlungsanweisungen gibt es bei der Schuldnerberatung telefonisch. Den Briefen von Inkassobüros und dem Druck der Gläubiger standzuhalten ist der erste Schritt. Erst müssen eventuelle Unterhaltszahlungen, Miete, Strom, Heizung beglichen werden, und auch Lebensmittel braucht der Mensch. Zur Bestärkung verweist Schuldnerberater Kren auf die rechtliche Lage: Der Exekutor kann einem nicht die Wohnung leer räumen. „Wie alt ist das Auto?“, fragt er einen 35-jährigen. Der Koch ist Krens vierter Klient an diesem Tag, er hat Kredite in der Höhe von 45.000 Euro laufen. „Baujahr '93.“ Wie den alten Fernseher hat der Exekutor das Fahrzeug nicht in das Pfändungsregister aufgenommen. Die alten Sachen sind nichts mehr wert. „Wir haben schon lange nichts Neues mehr gekauft“, sagt der Mann ungefragt.